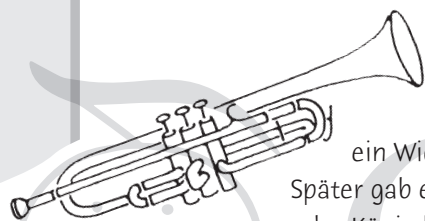


Blechblasinstrumente

Blechblasinstrumente wurden früher zur Verständigung verwendet, zum Beispiel bei der Jagd oder am Königshof. Man kann sie im Freien weit hören, ihr Ton klingt majestätisch.

Bei diesen Instrumenten gibt es keine Rohrblätter, sondern Mundstücke, die je nach Instrument unterschiedlich geformt sind: beim Waldhorn wie ein Trichter (deshalb heißt es *Trichtermundstück*) und bei allen anderen Blechblasinstrumenten wie ein Kessel (deshalb heißt es *Kesselmundstück*). Die Größe der Mundstücke reicht vom Durchmesser einer 20 Cent Münze bis zu dem einer Steckdose. Den Ton erzeugt man durch Vibration der Lippen - das hört sich etwa so an, wie eine summende Biene. Diese Schwingungen werden durch das Mundstück ins Instrument weitergeleitet und so entsteht der Ton. Je nachdem, ob man die Lippen mehr oder weniger anspannt, entsteht ein höherer oder ein tieferer Ton.

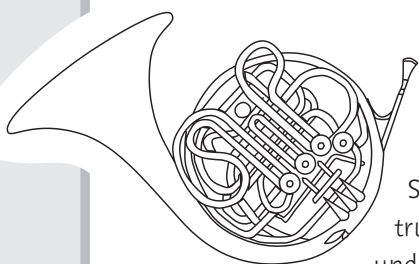


Die **Trompete** ist das höchste Blechblasinstrument und hat den hellsten und strahlendsten Klang. Der erste Vorläufer der heutigen Trompete war ein Widderhorn, das schon in der Bibel erwähnt wird.

Später gab es dann sogenannte **Fanfaren**, die ankündigten, wenn der König kam.

Die Ventile der Trompete wurden erst vor etwa 200 Jahren erfunden. Man unterscheidet dabei *Pump-* und *Drehventile*. Drückt man ein Ventil, wird die Trompete verlängert und der Ton wird tiefer. Kombiniert man die verschiedenen Ventile miteinander, kann man alle Töne einer Tonleiter spielen. Die Trompete ist sehr vielseitig einsetzbar: in der Blaskapelle und in der Bigband ebenso wie im Sinfonieorchester.

Eine Sonderform der Trompete ist das sogenannte *Flügelhorn*, das etwas weicher klingt und gerne in der Jazzmusik eingesetzt wird.



Das **Waldhorn** sieht mit seinen vielen verschlungenen Metallrohren sehr kompliziert aus. Dabei war der Urahn des Waldhorns eines der ersten und einfachsten Instrumente: ein kurzes, gebogenes Tierhorn mit abgesägter Spitze. Es sah ungefähr so aus, wie das, was die Wikinger auf ihren Helmen trugen. Vor knapp 250 Jahren bekam das Horn sein mehrfach gewickeltes Rohr und einen weiten *Schalltrichter*. Dadurch klingt es schön warm und voll. Früher

wurde das Horn vor allem bei der Jagd und von den Postkutschern verwendet. Um die damals noch fehlenden Ventile zu ersetzen, gab es verschieden lange Aufsatzstücke, ähnlich wie in einem Baukasten. Außerdem konnte man die Töne verändern, indem man die rechte Hand in den Trichter steckte und die Öffnung mehr oder weniger zuhielt. Auch heute haben die Hornisten noch ihre rechte Hand im Trichter. Man kann das Instrument so auch besser halten. Genau wie bei der Trompete kamen die Ventile auch beim Waldhorn erst später hinzu. Zunächst waren es drei Ventile, je nach Bauweise kann ein Horn aber auch vier oder fünf Ventile haben. Kannst du dir vorstellen,